

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleinste gefaltene Kopierzeitung oder deren Stamm 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 19. September 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ist nunmehr beendet; am Dienstag Abend erfolgte die Abfahrt nach Berlin. Die Kaiserin wird vor der Hand sich noch immer schonen müssen.

Der deutsche Kaiser und die Kaiserin werden, Nachrichten aus London zufolge, während des Besuchs, den sie im Monat November dem britischen Hofe abtrotzen, auch mit dem König Haakon von Norwegen und der Königin Maud, der jüngsten Tochter des Königs Eduard VII., zusammentreffen.

Der Rücktritt des Ministers des königlichen Hauses. Der Kaiser hat, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel unter Verlesung der Brillanten zum hohen Orden vom Schwarzen Adler die nachgelegte Entlassung aus dem königlichen Dienste zum 1. Oktober d. J. gewährt und mit der Verwaltung des Ministeriums bis auf weiteres den Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Guleberg beauftragt.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendete am Montag sein 81. Lebensjahr.

Prinz August von Koburg ist im 63. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des Bulgarenfürsten und einst kaiserlich brasilianischer Admiral.

Der Reichszentraler Fürst Bülow hatte in Nordberney eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Schrader, dem Führer der freisinnigen Vereinigung, so daß der Fürst nunmehr mit den Führern sämtlicher nationalen Parteien Unterredungen gepflogen hat. Den Abgeordneten Spain und anderen Zentrumsführern wird es doch hart angekommen sein, daß sie gleich den Sozialdemokratischen, Polen und Westlen von den Vorberedungen über die in der nächsten Reichstags- und preussischen Landtagsessien einzubringenden Vorlagen ausgeschlossen bleiben. — Die konservativ-liberale Veröhnungspolitik des Reichszentralers ge-

fällt dem Zentrum jedenfalls garnicht, und die ausschlaggebende Partei wird es an Versuchen, die neue Regierungsmehrheit im Reichstage zu spalten, sicherlich nicht fehlen lassen. Dazu soll gleich die erste, mit Rücksicht auf die Wocheverheit eingebrachte Vorlage Gelegenheit bieten, die Novelle zum Böhrengesetz. Es scheint, daß das Zentrum im Bunde mit den konservativen Gegnern der Novelle die Böhre-reform zum Scheitern bringen will. Die „Schl. Volkszeitung“ eins der maßgebenden Zentrumsbätter, schreibt nämlich: Wir können der Böhre nur raten, sich nicht allzu großen Hoffnungen hinzugeben, denn an den Grundbestimmungen des Böhrengesetzes kann nichts geändert werden.

Falsche Reichstassenheime. In den letzten Monaten sind in verschiedenen Städten Deutschlands, u. a. in München, Mannheim, Coblenz, Bonn, Halle a. S., Leipzig, Berlin, Braunschweig usw., falsche Reichstassenheime von 1882 über 20 Mark verbreitet worden. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunkleren Druck — namentlich auf der Rückseite — als Falschstücke zu erkennen. Es ist leider bisher nicht gelungen, die Fälscher ausfindig zu machen. Die Verbreitung der Scheine wird, soweit zu ermitteln gewesen, teils durch einzelne Personen, teils durch mehrere gemeinlich, und zwar meist bei geringwertigen Einkäufen in Geschäften, in denen Verkäuferinnen tätig sind, bewirkt. — Das Publikum, insbesondere die Geschäftsinhaber, werden sich daran tun, die ihnen in Zahlung gegebenen Zwanzigmarscheine auf ihre Echtheit genau zu prüfen, und sofern sich eine Fälschung ergibt, nicht nur die Scheine selbst anzuhalten, sondern auch soweit als möglich darauf hinzuwirken, daß die Verbreiter zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Auf die Gefangung der Fälscher ist von der Reichsjustizverwaltung eine Prämie von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Der „Leibbare“ hat am Sonnabend auf seinem Übungspfad zu Reinickendorf-West bei Berlin verschiedene glänzende gelungene Luftflüge unter-

nommen. Bei einer Rundfahrt befand sich auch der Kriegsminister v. Einem in der Gondel. Der „Paradeval“, wie das lenkbare Luftschiff nach dem bairischen Major, seinem genialen Erbauer, kurzweg genannt wird, gehörte bei seinen sämtlichen Sonnabend-Fahrten unbedingt dem Steuer, er führte alle Manöver in den Lüften mit der größten Sicherheit und Präzision aus und entzete den einstimmigen Beifall der zahlreichen geladenen Gäste wie der starken Volksmassen, die das erlebte Schauspiel in den Lüften angezockt hatte. Er erfüllte alle von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, seiner Vorgesetzten, auf ihn gestellten Erwartungen und gab dem Militär-Luftschiff des Majors Groß in nichts nach. — Bei der ersten Luftfahrt des „Paradeval“ am Sonnabend ereignete sich infolgedessen ein kleiner Zwischenfall, als sich ein Ventilatorschlag in den Jahren der Fahrt vorlag und rief. Die Sicherheit des Ballons wurde dadurch keinen Augenblick gefährdet. Kriegsminister v. Einem bestieg denn auch ohne jedes Bedenken zur zweiten Luftfahrt die Gondel. Diese Fahrt verlief völlig erakt. Nach der Landung erklärte sich der Minister sehr befriedigt von der Fahrt. Man fahre wunderbar leicht dahin, so sagte er, und habe niemals das Gefühl einer Unsicherheit. Wenn der Ballon zum Aufstieg die Spitze neigt, sei es, als fahre man mit einem Automobil eine sich senkende Straße hinunter. Nur das starke Rattern des Motors sei noch sehr unangenehm, da außer dem Geräusch zugleich eine sehr starke Erschütterung der Gondel eintrete. — Bei einem der weiteren Aufstiege stieß die Gondel an einen Nagel, wodurch sie heftig erschütterter wurde.

Oesterreich. Wie verlautet, werden Kaiser Wilhelm und Königin Alfonso von Spanien gegen Ende September einige Tage auf der Besitzung des Erzherzogs Friedrich in Sauto (Agnara) weilen. Anlässlich der Meldung noch nicht bekräftigt worden.

Frankreich. Zu 15 Monaten bei drei Jahren wurden in Paris sieben Personen verurteilt, weil sie durch Plakate das Militär zum Aufbruch aufgefordert hatten. Das läßt man sich nicht mehr gefallen

Das Heimatlid.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Der Gedanke, Beatrice einst als mein Weib heimzuführen zu sollen, hatte für mich nichts Unangenehmes, aber hätte sie einen anderen geliebt, so wäre mir das gleichgültig gewesen. Ich würde mich freuen, wenn sie glücklich wäre, denn sie verdient es.

Sie weiß aber ebenso gut, wie du, daß ihr beide für einander bestimmt seid?“ fragte der Fürst. „Ja, jedenfalls, doch ist zwischen ihr und mir nie die Rede davon gewesen.“

„Sie lebet also nie auf längere Zeit von einander getrennt?“

„Nur selten. Die Reisen wurden stets gemeinschaftlich von unseren Eltern unternommen, sogar die Lehrer, die ich erhielt, und die Gouvernanten und Erziehinnen, die für Beatrice engagiert werden sollten, wurden gemeinsam gewählt; meine Eltern unternahmen fast nichts, wovon nicht erst die Familie Absondelt in Kenntnis gesetzt wurde.“

„Unter diesen Verhältnissen handelt ihr wohl stets auf „du und du“?“

„Freilich, wir dachten auch, als wir erwachsen waren, niemals daran, die trauliche Anrede aus unsrer Kinderzeit zu ändern, und das ist bei dem iten Verkehr doch kaum verwunderlich. Ich sagte dir ja schon, wir betrachteten uns gegenseitig wie

nahe Verwandte, obwohl nicht die Spur irgend einer Blutsverwandtschaft nachzuweisen ist.“

Fürst Santoff amerte tief auf.

„Dann ist mein Plan auch ausführbar! Du legst der Komtesse die ganze Sache vor, unter den geschilderten Umständen geht das sehr wohl an. Sie wird dich verstehen, ein hundertdes Wort ist ja glücklicherweise noch nicht zwischen euch gesprochen.“ Siegfried nickte dem Freunde lebhaft zu, und ergriff dessen beide Hände, die er dankbar drückte.

„Der Plan ist gut, Alex, vielleicht entschließt sich Beatrice, meinen Vetter Lothar zu heiraten.“

„Und tut sie es nicht, so opfere ich mich, und heirate sie vom Fleck weg, um dir freie Bahn zu schaffen.“ versuchte Santoff zu scherzen.

Unter diesen Gesprächen hatten die jungen Männer das Ende des Parkes erreicht, und standen vor einem kleinen See, in dessen klaren Fluten sich der tieblaue Himmel spiegelte. Glänzende Fischelein flohen wie spielend darüber hin, ein paar Schwäne kamen stolz einher gezogen; drüben, am jenseitigen Ufer, wo der Wald begann, bemerkte man ein ganzes Rudel Hefse, die ebenfalls dem schützenden Dicht zu streben. Mitten aus dem See ragte eine kleine Insel hervor, die ein stielches, aus Tropfsteinen gebildetes Häuschen trug, auf dem ein weißes, sich träge und schlaftrig hin und her bewegtes Fährchen befestigt war.

„Wie schön ist es hier,“ unterbrach Siegfried die eingetretene Pause, „wie still und friedlich, man sollte meinen, es gäbe gar keinen Kampf in der Welt. Siehst du, hier habe ich mich immer am

wohlfühlen geföhlt! Ich kannte die Schönheit nicht und nicht den Schmerz, ich war ein zufriedener und darum ein glücklicher Mensch! Ich hatte keinen anderen Wunsch, als immer so fortleben zu dürfen, ich träumte oft mit offenen Augen, wenn ich dort auf der Bank saß, und wann nichts die Ruhe ringsumher störte.“

„Ja, schön ist es hier,“ bestätigte der Fürst finnend, „ich begreife nun erst deine schwärmerische Liebe für dieses Fleckchen Erde.“

„Schön ist es auch, wenn der Sturm durch die Kronen der alten Bäume fährt, wenn es rauscht und braust ringsum und zu erzählen scheint von längst vergangenen Zeiten, jenen Zeiten, da unsere Urahren hier wandelten und Freude und Leid durchlebten gleich uns. Dann lausche ich diesem Rauschen, und bringe es in Zusammenhang mit dem, was unsere Familienkonk berichtet. Siehst du, so konnte ich oft Stundenlang hier sitzen und vor mich hinträumen.“

Siegfried bog jetzt mit seinem Begleiter in eine schmale Allee ein. Ueber den Häuptern der langsam dahin Wandelnden bildeten die verschlungenen Zweige der alten Bäume ein grünes Dach, durch das kein Sonnenstrahl zu dringen vermochte. Hier schuf das Licht eine leichte Dämmerung, die im Gegenfatz zu der blendenden Helle am See sehr wohlthuend wirkte. Die Freunde hatten ungefähr die Mitte der Allee erreicht, als am Eingang derselben eine weibliche Gestalt auftauchte, die, als sie die beiden wahrnahm, rasch näherkam und schon von meitem Siegfried beide Hände entgegenstreckte.

Rußland. Unser Kaiser hat den Zaren als erster drähtlich zur Rettung des Schiffbruchs glücklich erwählt. Die zweite Glückwunschbescheide kam vom Kaiser von Japan. — Zur Flottmachung der Kaiserjacht „Standard“ sind laut „Voss. Ztg.“ die Hilfsmittel der kaiserlichen Marine unzureichend. Man hat sich daher an eine Privatfirma in Neval gewandt. Der Zar setzt die Reise in den finnischen Schären zunächst auf der Jacht „Alexandra“ fort. Da diese aber für die kaiserliche Familie zu klein ist, und die Reise bis Ausgang September dauern wird, so wurde der „Polarstern“, der sich in den dänischen Gewässern befindet, beordert. Eine Gefahr für Eindringen von Wasser in die kaiserlichen Räume des „Standard“ besteht nicht. Andererseits sind vor völliger Ausräumen der Jacht Veruche zum Flottmachen unmöglich. Gelingt die Rettung nicht, bevor die Herbststürme einsetzen, dann ist die Jacht verloren.

Balkanstaaten. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist man dort einer Verschwörung gegen den Sultan auf die Spur gekommen. 12 Mithraschwärer wurden verhaftet, während der Anführer nach Serbien entflohen. Die serbische Regierung verweigert, da es sich um ein politisches Verbrechen handelt, seine Auslieferung.

Der 19jährige Kronprinz von Serbien hat schon wiederholt in unliebsamer Weise von sich reden gemacht; jetzt erregt wieder ein scharfer Zusammenstoß zwischen ihm und mehreren Offizieren in der serbischen Hauptstadt großes Aufsehen. Der Kronprinz bedrohte einige Offiziere, die zu den „Königsmördern“ zählten und erklärte ihnen, er werde eines Tages daszepter strenger führen als sein Vater.

lokales und Provinzielles.

Annaburg, 16. Septbr. Mit dem heutigen Tage erreicht der große sechswöchige Sommerurlaub der Pöglinge der hiesigen Unteroffizierschule sein Ende. Die Pöglinge der Militärknaben-Erziehungs-Anstalt kehren bereits Ende vergangener Woche aus dem Urlaub zurück.

Annaburg, 18. September. Eine gefährliche Kinderkrankheit Diphtheritis, ist in unserer Ort eingezogen und tritt sehr hartnäckig auf. Sie hat bereits einige Opfer gefordert. Da an den hiesigen Schulen nächsten Sommer die Ferien beginnen, so ist für den Schulunterricht keine weitestgehende Störung zu befürchten. — Bei der Vergabe der Maurerarbeiten zum Neubau eines Lazarets an der hiesigen Militärknaben-Erziehungs-Anstalt schwankten die Angebote zwischen 17 000 und 25 000 Mark.

Annaburg. Der von den „Muldentaler Sängern“ am Dienstag veranstaltete humoristische Konzertabend hatte, wie bei dem guten Rufe der Gesellschaft nicht anders zu erwarten war, ein zahlreiches Publikum herbeigelockt. Die Sänger zeigten sich auch diesmal von der vortrefflichsten Seite und erwarfen mit fast jeder einzelnen Fessle nicht endemöglichen Beifall. Den Vogel abgesehen hat untrüglich Herr Böhring mit seinen humorvollen Solozügen; man wußte nicht, sollte man mehr lachen über seine trockenen Witze oder über seine wahrhaft urkomische und drockige Figur. Aber auch die übrigen Mitwirkenden stellten durch ihre vollendeten Leistungen, so Herr Göb mit seinen stimmungsvollen Liedern „Das Bergmannslied“, „Das Lied was meine Mutter sang“ und „Wenn

die Rosen sprechen könnten.“ Die Quartette und Quintette waren von feinem Gesang und die humoristischen Einzelflecken „Wie ich erfindetich“ und „Der Gefindeball“ erzielten wahre Salven von Gelächter.

— **Niedergang der Getreide- und Schweinepreise.** Die ganz ungewöhnlich hohen Getreidepreise beginnen endlich zu sinken. Nachdem an der Berliner Börse schon am Mittwoch vor Weizen etwa 4, für Roggen etwa 3 Mark weniger gezahlt worden waren, machte die Preisermäßigung am Donnerstag weitere Fortschritte. Weizen ließ um 5,50, Roggen um 4 Mk. nach. Da die trockene Witterung noch länger anzuhalten verpricht, darf man auch noch auf ein weiteres Sinken der Getreidepreise rechnen, ob der normale Preisstand erreicht werden wird, bleibt abzuwarten. Die Veranlassung zu dem Sinken der Getreidepreise liegt im Wetter, dessen gegenwärtige Wärme und Trockenheit es gestattet, einen großen Teil des Rückstandes der Kartoffelfelder einzuholen. Auch hat sich das Angebot von Ware nicht unmerklich vermehrt. — In den Schweinepreisen brachten die letzten 4 1/2 Wochen ein ständiges Fallen. Wödten von dieser Tafel nur auch die Fleischer im Detailverkauf Notiz nehmen.

— **Gegen die Beamtenbestechung** wendet sich ein scharfer Erlass des preußigen Eisenbahnministers. Wer den Beamten Geschenke mache oder anbiete, habe nicht allein strafrechtliche Verfolgung zu erwarten, sondern werde auch von allen Zerstörungen dauernd ausgeschlossen. Auch gegen Beamte, die sich bestechen lassen, soll streng vorgegangen werden.

Prettin, 15. Sept. (Reise-Erlebnis.) Ein interessantes Bild bot der Personenzug vormittags 9 Uhr 45 Min. der Annaburg-Prettiner Kleinbahn. Auf dem Bahnhofe Annaburg hatte sich zur Beförderung außer anderen Passagieren eine Masse Militär eingeklinkt, da jedoch das Gütele nur zwei Personenwagen mit sich führt, so war guter Rat teuer, sämtliche Passagiere zu befördern. Man kam jedoch auf eine Idee, zwei mit Briefetts beladene Güterwagen wurden angehängt, und ein Teil der Soldaten, ca. 35 Mann, und Geschäftsfreisende mit ihren Wusterkoffern bestiegen den vollbeladenen Kohlenwagen und fort ganz vergnügt gen Prettin. Auf Station Plossig erlöste der Ruf: „Alle Mann absteigen, der Kohlenwagen bleibt hier!“ Zum Glück stand auf dieser Station ein vorher mit Salz beladener Güterwagen und im Nu bestiegen Geschäftsfreisende, Offiziere und Mannschaften den Wagen und weiter ging die fröhliche Fahrt.

In Hirschfeld brante in der vergangenen Nacht das Schlossgebäude des Kaufmanns Braunsdorf ab. — In Markten kürzte beim Teeren der Feldscheune des Amtsrats Herwig-Preuß der 15jährige Sohn des Dachbedeckersmeister Preisler-Schmiedberg vom Dache und zog sich einen Beinbruch und Querschnungen, sowie Verletzungen im Gesicht zu, so daß er in das Paul Gerhardt-Stift nach Wittenberg gebracht werden mußte. — Der Leipziger Schlächter Emil Schulze wurde in Meudeln beim Abholen des Gemeindebullen von dem wild gewordenen Tiere gegen die Wand gedrückt und erlitt einen doppelten Armbruch.

Remberg, 16. Sept. Bei dem Gewitter in gestriger Nacht trat ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Arbeiters Kurnert in Notta, das alsbald in Flammen ausging.

Mühlberg Fische, 16. Sept. Am Sonntag geriet bei dem windigen, regnerischen Wetter ein polnischer

Arbeiter vom Rittergut Martinskirchen unter die Flügel der Windmühle und wurde durch einen Schlag getötet.

Wittenberg, 13. Sept. An Stelle des am 1. Juli in den Ruhestand getretenen Herrn Superintendenten D. Luandt wurde heute der Superintendent Orthmann aus Torgau zum Oberpfarrer von Wittenberg und Mitdirektor des Prediger-Seminars gewählt. Sämtliche dreizehn Stimmen hatten sich auf den Gewählten vereinigt.

Bad Schmiedeberg, 13. Sept. Der Bahnarbeiter Schneider von hier verunglückte heute Vormittag dadurch, daß er mit dem linken Arm zwischen die Räder zweier Wagen geriet, wobei der Arm so schwer gequetscht wurde, daß der Verunglückte nach Anlegung eines Notverbandes dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg zugeführt werden mußte, wo der Arm amputiert wurde.

Vom Flämisch, 18. Septbr. Der behäbige Wirt des altertümlichen Gaststellers eines bekannten Städtchens der hiesigen Gegend ging eines schönen Nachmittags der vergangenen Woche auf die Nebelhühnerjagd und mußte beim Umiegen um die erste Straßenecke zu seinem großen Leidwesen erleben, daß ihm die alte, lahme Semmelhute entgegenhumpelte. Das bedeutete auf alle Fälle Weidmannspesch. Er unterdrückte einen Jägerfluch und zog grimmig von dannen. Dicht vor der Stadt begann er auf einer Rübenbreite sein mörderisches Handwerk. Nach kaum 50 Schritten Schuss spürte der treue Hektor Führer auf, und unser Nimrod erwartete schukbereit das „Wolt“, das bald, sechs Köpfe stark, aufzog. Der Jäger legte an und drückte los, und — kein Schuß knallte. In seinem Verger über die Semmelhute hatte er das Laden vergessen. Die Hühner aber flogen hoch in die Luft über die Stadt hinweg. In der Nähe des Kirchturmes entschanden sie den Blicken des verblüfften Dreinshausenden, der ingrimmig ausrief: „Na, jetzt euch meinetwegen auf den Marktplatz und verknübt der ganzen Stadt mein Pech!“ — Er lud nunmehr sein Gewehr und suchte und suchte und erlegte den ganzen Nachmittags kein einzig Huhn. Beuteleiter kehrte er gegen abend heim. — Sonderbarerweise fand er schon so frühzeitig seine Stammhühnerde versammelt. Die ehrentwerten Gäste verurteilten ihn, daß er mit leeren Taschen heimkehrte. Er erzählte getreulich sein Jagdgeschick. Da erhob sich der allzeit wichtige Schneidermeister, ging in die Nebensube und brachte einen Hühnerkäfig herbei, in dem sechs — kräftig schöne Nebelhühner saßen. „Seht“, rief der Ritter von der Nabel und der Schere, „seht, welch ein gewaltiger Nimrod“ vor dem Herrn unser alter Stammwirt ist. Er braucht die Nebelhühner nicht mehr zu schieszen und sich dann nicht mehr mit den toten Tieren herumzuschleppen. Er macht sichs bequemer; denn er hat seine Nebelhühner gut abgerichtet. Er weist ihnen mit der hochgehobenen ungeladenen Flinte den Weg zu seinem Hause, und dann fliegen sie auf seine gewichtige Weisung in die Stadt. Hier sind die sechs Hühner, die er heute nach Brieftaubennarr nach Hause geschickt hat.“ — Der dicke Wirt kam aus dem Staunen nicht heraus. — Tatsächlich hatten sich die sechs Hühner auf dem Marktplatze flugmäßig niedergelassen und sich durch die weit offenstehende Haustür des Rathhauses in den Ratsstehler verlogen, wo sie sämtlich eingefangen wurden. Dem Dicken Wirt aber kostete jedes Huhn eine „Lage“.

Spremberg, 12. Sept. Durch das schon so oft gerügte Spielen mit Zündblättern hat hier ein Knabe das Auge verloren. Vor einigen Tagen

Es war nicht zu verkennen, die junge Dame befand sich in freudiger Erregung, denn sie nahm zunächst von Siegfrieds Begleiter nicht die mindeste Notiz und rief mit hochfliegender, inniger Stimme: „Aun, du Bekannstler, da wärst du ja wieder glücklich in der Heimat angelangt! Ich eruhre von Dinkel und Tante gleich bei meiner Ankunft das große Ereignis, und ging, dich aufzusuchen!“

Nest erst schien sie sich zu befinden, daß noch eine dritte Person gegenwärtig war. Ein leichtes Rot fluchte über ihr zartes, von hellblonden Flechten umrahmtes Gesicht, als sie die artige Verbeugung Santoffs erwiderte. Siegfried hatte die Hände der jungen Dame ergreifen und sagte, sich an den Freund wendend: „Hier, Aun, das ist meine Jugendgesellschaft, Komtesse Beatrice Hhonsdorf, von der ich dir schon so oft sprach.“

„So?“ lachte Beatrice halb schalkhaft auf, „tatest du das wirklich, Sigi?“ Sie verfiel unwillkürlich in den sorglosen, heiteren Ton der Kinderjahre zurück, es fand ihr allerliebste, wenn sie lachend die zwei Reihlen blinkender Zähne zeigte, wobei in ihren Wangen ein paar reizender Grübchen erschienen.

Es war wohl wenig Gutes, was er Ihnen von mir erzählte?“ wandte sie sich mit leichter Schelmerei an den Fürsten.

„Doch — doch, gnädiges Fräulein, war die raiche Antwort.“ „Derzensgüte und Anmut steht so deutlich auf Ihrem Gesicht geschrieben, daß jemand, der sie näher kennt, doch nur Gutes von Ihnen berichten kann.“

Die Komtesse senkte erlösend den Blick. Doch gleich darauf lachte sie wieder lustig auf. „Es ist doch so schön, daß du wieder da bist, Sigi, denn wenn Dinkel und Tante bei meinen gelegentlichen Besuchen auch alles aufboten, sich nichts merken zu lassen, ich wußte es doch, sie schauten sich sehr nach dir. Es war rührend, wie sie sich bemühten, sich gegenseitig ein wenig aufzuheitern und —“ fügte sie mit leichtem Seufzer hinzu — „es war manchmal recht still und einsam hier, ich kann es nicht leugnen, wir — haben dich alle recht vermiss, besonders deine Mutter. Sie hat mich immer so dringend, daß ja recht oft zu kommen, damit wieder etwas Leben werde in dem stillen Schloße, denn sie hatten gerade in der Zeit deiner Abwesenheit so wenig Besuch, wie sonst nie. Und ich kam immer wieder, manchmal begleitet mich der Vater, aber oft kam ich allein.“

„Du siehst etwas blaß und angegriffen aus,“ begann Beatrice nach einer kleinen Pause von neuem, und schaute forschend in Siegfrieds Gesicht, „du hast dich gewiß auch geseht nach dem heimischen Neste, weil du so unvermutet hier einträfst? Ja, ja, die Heimat hat auch ihre Schönheiten. Deine Mutter ist ganz glücklich, daß du wieder da bist, ihr gutes Gesicht strahlt förmlich, ich merkte sofort bei meiner Ankunft, daß etwas ganz besonders das Herz der lieben Tante bewegen mußte. Lange brauchte ich ja auch nicht auf die Erklärung zu warten. Sie nahm sich kaum Zeit, mich zu begrüßen, als sie schon lachend rief: „Kate einmal, Bea, wer gestern gekommen ist.“ Wie soll ich das

raten können, Tantchen? erwiderte ich ahnungslos. Ich dachte natürlich an irgend einen Besuch, sie freut sich ja immer, wenn jemand kommt. Da nahm sie meinen Kopf zwischen ihre beiden Hände und sagte: „Aun, Sigi ist angekommen! Denke dir nur, ganz unangemeldet!“ — Ich wollte es kaum glauben, aber ihr glückliches Gesicht belehrte mich über die Wahrheit ihrer Worte. Sie hat mir auch gleich das Lied gesagt, das du komponierst, ich probierte es in der Eile ein paarmal durch — du — das mußt du mir nachher vorspielen, ja? — willst du? Ich möchte es zu gerne von dir hören, und singen wirst du es auch, nicht wahr?“

„Wenn du es durchaus willst, warum nicht?“

„Gewiss wie ein finsterner Schatten glitt über das heitere Gesicht Beatrices.“

„Ich weiß nicht — du — ich finde, du hast dich sehr verändert. Vorhin glaubte ich, es wäre das grünliche Dämmerlicht, das dich so blaß erscheinen ließ, aber jetzt bemerke ich, daß ich mich täuschte.“

Sie raste die schwere Schleppe ihres Kleides zusammen und fuhr in leicht schmolldendem Tone fort: „Da nimmt man sich nicht einmal Zeit, sich umzuleiden, im Neitostium, wie ich ankam, bin ich fortgelassen, als ich hörte, du wärst in den Park gegangen. Ich konnte gar nicht schnell genug vorwärts kommen, und du machst nun ein Gesicht, als ob du Hiss geschluckt hättest. Aber Sie,“ wandte sie sich mit reizender Gerberde an Santoff, „Sie sind doch Siegfrieds Freund und können mir gewiß sagen, was ihm fehlt.“

Fortsetzung folgt.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. Sept. Der Kassenbote Barisch der Kommerz- und Diskontbank, der in Begleitung seiner Braut Hedwig Lehmann mit 60.000 Mk. flüchtig geworden war, ist in Luzern verhaftet worden.

Jena, 9. Sept. Ein junger Jäger schoß dieser Tage an der Lößleider Chauje nach Rebhühnern — wie er meinte — während sein Schrotthagel das vorüberfahrende Gespür eines Jenaer Fuhrhörn trafen. Der Kutscher erhielt eine Anzahl Schrote ins Gesicht, das Pferd einige 30 Schrotkörner in die Seite und der Dekonom Gd. Schorn, der sich dort auf einem Grundstück befand, hätte ebenfalls einen gehörigen Teil der Ladung in den Leib bekommen, wenn er sich nicht zufällig im selben Moment nach einer Blume gebückt hätte, so wurde er bloß von einem Schrotkorn an der Stirn gestreift. Wie es heißt, wird das getroffene Pferd, das einen Wert von 1500 Mk. haben soll, dem unglücklichen Schützen zu diesem Preise zur Verfügung gestellt werden.

Ostrode (Sarz), 16. Sept. Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in Turm und Kirche von Bartfeld ein. Der Kirchturm, der erst voriges Jahr repariert wurde, ist bis zur Hälfte zertrümmert, die Schiefer von Turm lagen bis hundert Meter im Umkreise. Auch das Schlagwerk der Uhr ist total zertrümmert. Am Eingang der Kirche ist ein Quadratmeter großes Stück Mauerwerk herausgerissen, die Fensterstichen sind zum Teil zertrümmert oder gesprungen. Das Dach der Kirche ist teilweise beschädigt, so daß der Regen in die Orgel und in die Kirche strömte. Große Stücken Mauerwerk lagen bis zum Altar, die Glocken scheinen nicht zertrümmert zu sein.

Braunschweig, 12. Sept. (Wilderers Ende.) Der herzoglich braunschweigische Förster Bölsche aus Helmstedt bemerkte am Mittwoch gegen Abend im sogenannten Lindenbruch einen mit Gewehr versehenen Mann. Als er ihn anrief, erhob der Wilderer seine Büchse und legte auf den Förster an. Dieser war aber schneller und schoß auf den Wilderer, der alsbald zusammenbrach. Der Förster eilte sofort herbei, konnte aber nichts weiter tun, als dem tödlich Verletzten einen Trunk reichen. Nach kurzer Zeit verschied der Wilderer. Der Förster erstattete darauf Anzeige bei der zuständigen Behörde. Der Erschossene wurde als der 23jährige Bergwerksarbeiter Rudolf Wiencke retrospektiert.

Frankfurt a. O. Aus Liebesgram erschaffen hat sich in dem Garten der Eltern seiner Auserwählten der Postbote N. aus Luckau. N. war dieser Tage mit einem jungen Mädchen zusammen gekommen und hatte diesem die Blödsicht künzgegeben, es heiraten zu wollen. Daß er nicht gleich eine zustimmende Antwort erhielt, muß N. sich in den Kopf gesetzt haben. Als am andern Morgen die Mutter des jungen Mädchens in ihren Garten ging, fand sie N. mit einer Stuhlpumpe in der Schläfe tot vor. Neben ihm lag das Bild seiner Auserwählten.

Hüßeldorf, 14. Sept. In Gedderath fiel durch einen unglücklichen Zufall ein Mann beim Mähen in seine eigene Sense, deren Spitze ihm ins Herz drang, so daß er bald danach starb.

Ein Pfarrer in der Kirche vom Schläge gerührt. Der Schaulag einer erschütternden Szene war am Sonntag während der Frühandacht die Heilige Kreuzfeier in der Blücherstraße. Der 70-jährige Pfarrer Albert Stage wurde während der Amtshandlung von einem Herzschlage getroffen, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat.

14,6 Millionen Mark Uebererschuß! Mit der kommunalen Uebererschuldsatzung ist es nicht so arg, wie es neuerdings gemacht wurde. Das beweist u. a. auch das Beispiel Berlins, dessen Abschluß sich im Etatsjahr 1906/07 um 14,6 Millionen Mark günstiger stellt, als nach dem Etat zu erwarten war. — Die Mehreinnahmen sind bis zur Höhe von 6 Millionen Mark auf die stärkere Handhabung der Steuerkraft zurückzuführen. Interessant ist es auch noch, daß die Armenverwaltung 600.000 Mark weniger erforderte.

Der Knecht als Mörder. In Binsfelde in der Altmark tötete ein entlassener Knecht aus Rache den Gutsbesitzer Schulze durch Messerstiche.

Neue Unterschlagungen. In der Unterschlagungssache bei der mecklenburgischen Grenzanstalt Sachfenberg wurde gegen sieben weitere frühere Diebstahlsanten und drei ehemalige Beamte die Untersuchung eröffnet. Angeblich handelt es sich um neu aufgedeckte Unterschlagungen in Höhe von 150.000 Mark.

In Buttermilch ertrunken. In der Trunkenheit hat eine Mutter ihr eigenes Kind auf merkwürdige Art getötet. Die Landwirtin Frau Sanders in Rechtsowweg legte in der Trunkenheit gestern abend ihr Kind, das im Alter von neun Monaten stand, statt in das Bett in das Buttermilchfaß, wo das arme Geschöpf elend ertrank.

Die „Strecke“ der Automobile im Kaiserma-növer. Die Automobile haben während der drei Manövertage an der Weser und in Westfalen wieder über gehaunt. Während, so schreibt man uns, die Manöver mit ihren mehr denn 120.000 Mann Tag und Nacht im Felde stehenden Soldaten kaum größere Unglücksfälle ergeben haben, hat das Auto wieder eine starke „Strecke“ zusammengebracht. In der Nähe von Frohnhausen wurden vier Dorfbewohner überfahren und getötet. Umweit Hörter wurde der Kreisphysikus Dr. Buchholz von einem Auto überfahren und getötet. Bei Brakel überfuhr ein Automobil den pfaffenlichen Arzt Dr. med. Hartmann aus Ottenheim a. Weser. Hartmann wurde auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten ist natürlich größer. Bislang fand noch nicht alle Fälle bekannt gegeben, doch darf man nach den Berichten von Radfahrern und Automobilisten darauf rechnen, daß die Zahl der Unglücksfälle ziemlich groß sei.

Eisenbahnunglück in Italien. Bei Ponte Nomentana im Italien stieß ein Militärzug mit einem Güterzug zusammen. 30 Reisenden wurden verletzt.

Ein schweres Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten. Nach einem Telegramm aus Boston stieß gestern früh bei Canaan (Newhamphshire) zwischen Quebec und Boston ein mit Ausflüglern besetzter Expresszug mit einem Güterzug zusammen. Zwanzig Leichen wurden geborgen, wenigstens eine Person wird vermißt, ungefähr vierzig Personen wurden verletzt. Es wird angenommen, daß der Unfall auf missetzende Anordnungen zurückzuführen ist. Der Expresszug stieß auf einer Kurve gegen den Güterzug, der in der entgegengesetzten Richtung fuhr. Beide Lokomotiven stürzten die Böschung hinab.

spielten Schulfaknen mit Kleinstoffen Krieg auf dem Wilhelmshöhe. Die Kleinstoffe wird aber dadurch, daß durch die Pannne mit einer Nadel ein Loch nach dem Nostre hin gebohrt wird, zum gefährlichen Spielzeug. Bei einer derart zugerichteten Wiffole war der Kauf mit Knallblättchen und kleinen Steinden gefüllt. Die Knaben spielten Räuber. Als nun einer der Knaben aus dem Gebüsch trat, schoß ein anderer Knabe auf ihn. Die Ladung drang dem Steindenen in das Auge, das sofort durch die Steindenen vernichtet wurde. Um das getroffene Auge zu entfernen, und das andere zu erhalten, war die sofortige Ueberführung des Verunglückten nach einer Augenklappe in Cottbus nötig.

Halle a. S., 13. Sept. Der neue städtische Stat weist ein Defizit von 450.000 Mark auf. Der Magistrat schlägt zur Vermeidung einer 18 prozentigen Steuererhöhung die Einführung der Wertzuwachssteuer und der Schenkungssteuer vor.

Gieselen, 16. Sept. (Blütschlag.) In Weindorf wurde am Sonnabend abend gegen 7 Uhr während eines schweren Gewitters der Schweinehändler Kirchberg, der Schutz unter einem Baume gesucht hatte, vom Blitze getroffen. Ihm wurde die Sprache gelähmt, außerdem trug er schwere Verletzungen davon.

Bermischtes.

Gräfin Montignoso wie Pianist Toselli beauftragten ihren Rechtsbeistand, der Quelle der Lügen nachrichten über ihre Verheiratung nachzuforschen, um festzustellen, von welcher Seite aus jene Nachrichten verbreitet wurden.

Eine Kirche vom Blitz getroffen. Aus St. Margen (Weisgau), 13. September wird gemeldet: Gestern abend schlug hier der Blitz in die Kirche und zündete. Die Kirche, die Sakristei, die die Klosterbibliothek enthielt, vier Wohnhäuser und zwei Scheunen brannten nieder.

Eisenbahnunfall. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Bamberg: Am Donnerstags fuhr mehrere Viehwagen auf den Bahnhof Kettweisendorf stehenden Personenzug auf. Sechs Personen wurden durch den Zusammenstoß verletzt.

Ein 16jähriger Raubmörder. Im Rastower Gehölz in Mecklenburg erschlug der 16jährige Schmittgerichte v. Bode die verheiratete Schmittlerin Osziemars und raubte ihr 200 Mark. Der Raubmörder ist flüchtig.

Drei Kinder verbrannt. Aus Giesberg in Sachsen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht um 1 Uhr brach in den oberen Räumen des Hotels Silesia in Petersdorf im Riesengebirge Feuer aus. Der Siedel ist vollständig niedergebrannt. Heute morgen um 8 Uhr brannte noch das erste Stockwerk. Drei Kinder des Besitzers Feuchner, zwei Knaben von zehn und neun Jahren, und eine Tochter von fünfzehn Jahren fanden ihren Tod in den Flammen. Drei bedienstete Mädchen wurden schwer verletzt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Der Rundenfang in Berlin treibt die originellsten Blüten. Ein neues Warenhaus im Norden verpflichtet für den Eröffnungstag dem ersten Käufer bei Einkäufen für 10 Mark eine Nähmaschine im Werte von 100 Mark, dem 50. Käufer zwei Wandgemälde und dem 100. Käufer einen Regulator. Natürlich gibt es noch sonstige „Prämien“, Rabattmarken und — Freizeitzert.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindermehl
-Krankenkost

Anzeigen.
Eine Aufwärterin
wird für sofort gesucht.
Lehrer Schüller, Holzdorferstr. im Voigt'schen Hause.

Phosphorsäuren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Buzuzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Rebus-Bernstein-Schnelltrocken-Oellack
mit lathobers, hellbraun, dunkelgrau- und hellrotbrauner Farbe für Fußböden empfiehlt
Drogen-Handlung (D. Schwarz).

Selbstgeröstete Kaffee's
à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Feinstes Speiseöl
extrazart, bestes Salatöl à Pfd. 1 Mark,
sowie vorzügliches Speise- und Ginnache-Essig à Liter 20 Pfg.,
Salicylpulver Paket 10 Pfg. hält vorräthig die Apotheke Annaburg.

Costüme - Röcke
schwarz und farbig
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Die **Saale-Zeitung**
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3/5 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstellen verfügt und die Zielungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands überboten wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung**, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Braun'sche Stofffarben
zum Selbstfärben von Wolle, Halb- wolle, Seide, Baumwolle und Keinen in diversen Farben empfiehlt die
Drogerie Annaburg
D. Schwarz.

Druckjacken
Barchend-Jacken
mit und ohne Koller empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl.

Gegen Ratten
empfiehlt die Apotheke in Annaburg
frische Meerzwiebeln und Meerzwiebelpräparate zu 50 Pfg.
desgl. Phosphorteig.



Damen-Blusen
in Mouffeline, Organdy, Batist, Zephyr, Cattun und Barchend empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Brillanten
blendend schönen Feint, weiße, lammerweiße Haut, ein zartes, reines Gesicht und ruhiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der edlen
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
a. St. 50 Fig. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze** und Apotheker Eilers.

Estragon-Essig-Essenz
Essig-Essenz
in Flaschen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bücklinge, Bratheringe, ff. Backschinken, rohen Schinken
empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.


Richter's Kaffee
allgemein beliebt
:: und bevorzugt ::
aus der Handlung von
Max Richter, Leipzig
Königlicher Hoflieferant
ist in gleichmäßig vorzüglicher, frischgerösteter Ware, in Original-Packung stets vorrätig in der Verkaufsstelle in Annaburg bei
Oscar Schüttauf
Konditorei.

Zur Jagd-Saison
empfehle zu billigsten Preisen:
Nachfolge Jagdpatronen, Prima geladene Jagdpatronen, la. Patronenbüchsen, Zentral- und Befaudaur Kal. 16, la. schwarze Füllproben und braune gefettete Füllproben, Rappproben, Zündhütchen, ferner
Prima Jagdpulver, verschiedene Marken, sowie bestes Jagdschrot in allen Nummern.
J. G. Hollmig's Sohn.

Hochelegante Papier - Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Corgauerstr. 12 Annaburg Corgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Brenzen, Lade, Pinjel.

ff. Schweinefleisch
a Pfd. 70 Pfa.,
alle Sorten Würst, ff. geräuch. Speck u. Schinken empfiehlt
E. Bielack.

Musgewürz
täglich frisch bereitet
empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Magenheil,
unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung und Magenbeschwerden aller Art.
Paket 30 Pfg.
Schutzmarke: Zwillinge.
Patentamtlich geschützt unter Nr. 46448 und 97769.
Alleinige Fabrikanten:
Knappe & Wirt, Leipzig.
In Annaburg bei J. G. Fritzsche.

Köhler's Kaiser-Kalender
Preis 50 Pfg.
Meine Kriegs-Erlebnisse in Südwestafrika.
Von einem Offizier der Schutztruppe. Mit vielen Illustrationen.
Preis 1 Mark.
In haben bei
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.
NB. Deligther und Abreis-Kalender treffen in den nächsten Tagen ein.

Wirksame Mittel
zur
Fliegen-Vertilgung
empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag den 22. Septbr. findet das diesjährige
Abschießen
statt. Beginn des Schießens um 2 Uhr nachmittags.
Vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Freunde des Vereins und der Schützenfrage sind willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein
Annaburg.
Sonntag den 22. Septbr. findet das sogenannte
Rekenten-
Abschieds-Kränzchen
statt, und werden die Mitglieder mit ihren werten Damen hierdurch ergebenst eingeladen.
Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.
NB. Bei günstiger Witterung finden von nachmittags 3 Uhr ab auf dem Kinderfestplatz
Turnspiele
statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins einladet.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

B. T.
In dieser abgetzarten Form wird das „Berliner Tageblatt“ bei Entnahme von Artikeln meistens zitiert. Seine Bedeutung als maßgebendes politisches Organ ist in der ganzen Welt anerkannt, und sein stetig wachsender Leserkreis zählt über eine Million.
123 000 Abonnenten
Jeder Abonnent erhält kostenfrei

Wochenschriften:	Beiblätter:
Jeden Montag: Der Feilgeist.	Jeden Montag: Sportblatt.
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau.	Jeden Dienstag: Reise, Bäder- und Touristen - Zeitung.
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel.	Jeden Mittwoch: Literar. Rundschau.
Jeden Freitag: ULK illust. Witzblatt.	Jeden Donnerstag: Jurist. Rundschau.
Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten.	Jeden Freitag: Frauen-Rundschau.
Jeden Sonntag: Der Weltspiegel.	Jeden Sonnabend: Börsen-Rundschau.

Das Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung erscheint wöchentlich 13mal, auch Montags, und kostet
monatlich 2 Mark.

Neuheit! **Neuheit!**
Ansichts-Postkarten von Annaburg
in hocheleganter, künstlerischer Ausführung in verschiedenen Motiven empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Besten, blane u. braune Walkjaden Sweater, Zuavenjäckchen Kinder-Trikots, Unterröcke
in weiß, Barchend und Moiré,
Beinkleider und Trikothemden
für Herren und Damen,
Barchendhemden für Herren, Damen und Kinder
Kopftücher, Halstücher, Strümpfe
Schlafdecken, Bettdecken, Betttücher
Belour- und Hemden-Barchende
Kleiderstoffe in allen Farben, **Schürzen**
Bettzeuge, Hand- und Tischtücher, Servietten
Strickwolle in allen Preislagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Die Apotheke zu Annaburg
hält vorrätig
alle allopathischen und homöopathischen
Arzneimittel und Thierarzneimittel,
alle gängigen Spezialitäten,
Chemikalien und Drogen.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.
Unabhängiges Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.
Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich 3 Mark.
Von allen Wäthern im ganzen mittleren Deutschland, welche den fernenthalten Gedanken folgen und somit auf durchaus nationalem Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung
am besten unterrichtet
und
am weitesten verbreitet.
Durch regelmäßige telegraphische Nachrichten mit Berlin gehört die Zeitung zu den schnellverbreitetsten Blättern des Reiches, sie ist besaglich bei ausgeübten Redaktionsarbeiten aus der Provinz und den angrenzenden Provinzen von kantonierenden Blättern ebenfalls vorzuziehen.
Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten.
Täglich abgefasste Besprechungen. — Wissenschaftliche Besprechungen. — Romanes erster Blätter. — Literar. Blätter. — Parlaments-Berichte. — Angeordnete Handels- und Kurs-Berichte. — Entenhandels- und Ernte-Berichte.
„Halle'scher Courier“, tägliche feuilleton-Beilage.
Wöchentliche Beilagen:
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Ehrenreiter Dr. E. Reber, Director des Landwirtschaftl. V. B. von Sachsen) und
Illust. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).
Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsschichten, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.
Reklamen die Seite 100 Pfg.
Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste gewöhnliche Kommazeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Ankamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 19. September 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ist nunmehr beendet; am Dienstagabend erfolgte die Abfahrt nach Berlin. Die Kaiserin wird vor der Hand sich noch immer schonen müssen.

Der deutsche Kaiser und die Kaiserin werden, Nachrichten aus London zufolge, während des Besuchs, den sie im Monat November dem britischen Hofe abtrotzen, auch mit dem König Haakon von Norwegen und der Königin Maud, der jüngsten Tochter des Königs Edward VII., zusammentreffen.

Der Rücktritt des Ministers des königlichen Hauses. Der Kaiser hat, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel unter Verlesung der Brillanten zum hohen Orden vom Schwarzen Adler die nachgelegte Entlassung aus dem königlichen Dienste zum 1. Oktober d. J. gewährt und mit der Verwaltung des Ministeriums bis auf weiteres den Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Sulemburg beauftragt.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendete am Montag sein 81. Lebensjahr.

Prinz August von Koburg ist im 63. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des Bulgarenfürsten und einst kaiserlich brasilianischer Admiral.

Der Reichstanzler Fürst Bilow hatte in Nordberney eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Schroeder, dem Führer der freisinnigen Vereinigung, so daß der Fürst nunmehr mit den Führern sämtlicher nationalen Parteien Unterredungen gepflogen hat. Den Abgeordneten Spahn und anderen Zentrumsführern wird es doch hart angekommen sein, daß sie gleich den Sozialdemokratischen, Polen und Westlen von den Vorlesungen über die in der nächsten Reichstags- und preussischen Landtagsessionen einzubringenden Vorlagen ausgeschlossen bleiben. — Die konservativ-liberale Veröhnungspolitik des Reichstanzlers ge-

fällt dem Zentrum jedenfalls garnicht, und die ausschlaggebende Partei wird es an Versuchen, die neue Regierungsmehrheit im Reichstage zu spalten, sicherlich nicht fehlen lassen. Dazu soll gleich die erste, mit Rücksicht auf die Wochenzeitung eingebrachte Vorlage Gelegenheit bieten, die Novelle zum Böhrengesetz. Es scheint, daß das Zentrum im Bunde mit den fortwährenden Gegnern der Novelle die Böhrenerreform zum Scheitern bringen will. Die „Schl. Volkszeitung“ eins der maßgebenden Zentrumsblätter, schreibt nämlich: Wir können der Böhre nur raten, sich nicht allzugroßen Hoffnungen hinzugeben, denn an den Grundbestimmungen des Böhrengesetzes kann nichts geändert werden.

Falsche Reichstassenheime. In den letzten Monaten sind in verschiedenen Städten Deutschlands, u. a. in München, Mannheim, Coblenz, Bonn, Halle a. S., Leipzig, Berlin, Braunschweig usw., falsche Reichstassenheime von 1882 über 20 Mark verbreitet worden. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunkleren Druck — namentlich auf der Rückseite — als Fälschstücke zu erkennen. Es ist leider bisher nicht gelungen, die Fälscher ausfindig zu machen. Die Verbreitung der Scheine wird, soweit zu ermitteln gewesen, teils durch einzelne Personen, teils durch mehrere gemeinlich, und zwar meist bei geringwertigen Einkäufen in Geschäften, in denen Verkäuferinnen tätig sind, bewirkt. — Das Publikum, insbesondere die Geschäftsinhaber, werden durch daran tun, die ihnen in Zahlung Zwanzigmarscheine auf ihre Echtheit zu prüfen, und sofern sich eine Fälschung nicht nur die Scheine selbst anzubalten, auch soweit als möglich darauf hinzuwirken, die Verbreiter zur strafrechtlichen Verfolgung zu bringen. Auf die Gefährdung ist von der Reichsschuldenverwaltung ein Betrag von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Der „Leibere“ hat am Sonntag seinen Übungslatz zu Reinitendorf-Wee verschiedene glänzende gelungene Luft-

nommen. Bei einer Rundfahrt befand sich auch der Kriegeminister v. Ginen in der Gondel. Der „Parjeval“, wie das leibere Luftschiff nach dem bairischen Major, seinem genialen Erbauer, kurzweg genannt wird, geborene bei seinen sämtlichen Sonnabend-Fahrten unbedingt dem Steuer, er führte alle Manöver in den Lüften mit der größten Sicherheit und Präzision aus und entzete den einstimmigen Beifall der zahlreichen geladenen Gäste wie der starken Volksmassen, die das erlebte Schauspiel in den Lüften anlockt hatte. Er erfüllte alle von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, seiner Vorkämpferin, auf ihn gesetzten Erwartungen und gab dem Militärflugschiff des Majors Groß in nichts nach. — Bei der ersten Luftfahrt des „Parjeval“ am Sonnabend ereignete sich infolgedessen ein kleiner Zwischenfall, als sich ein Ventilatorschlag in den Jahren davor vering und rief. Die Sicherheit des Ballons wurde dadurch keinen Augenblick gefährdet. Kriegeminister v. Ginen bestieg denn auch ohne jedes Bedenken zur zweiten Luftfahrt die Gondel. Diese Fahrt verlief völlig erakt. Nach der Landung erklärte sich der Minister sehr begeistert von der Fahrt. Man fahre wunderbar leicht darin, so lagte er, und habe niemals das Gefühl einer Unsicherheit. Wenn der Ballon zum Aufstieg die Spitze neigt, sei es, als fahre man mit einem Automobil eine sich senkende Straße hinunter. Nur das starke Rattern des Motors sei noch sehr unangenehm, da außer dem Geräusch zugleich eine sehr der Gondel eintrete. — Bei der zweiten Luftfahrt stieß die Gondel, als sie heftig erschütterter wurde, verlor, werden Kaiser von Spanien gegen die Sage auf der Festung des in Sautto (Ungarn) weilen, noch nicht befristet worden. In 15 Monaten bis drei Jahren werden Personen verurteilt, weil Militär zum Aufbruch aufgefordert man sich nicht mehr gefallen

Das Heimatlied.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Der Gedanke, Beatrice einst als mein Weib heimzuführen zu sollen, hatte für mich nichts Unangenehmes, aber hätte sie einen anderen geliebt, so wäre mir das gleichgültig gewesen. Ich würde mich freuen, wenn sie glücklich wäre, denn sie verdient es.“

Sie weiß aber ebenso gut, wie du, daß ihr beide für einander bestimmt seid?“ fragte der Fürst. „Ja, jedenfalls, doch ist zwischen ihr und mir nie die Rede davon gewesen.“

„Sie lebet also nie auf längere Zeit von einander getrennt?“

„Nur selten. Die Reisen wurden stets gemeinschaftlich von unseren Eltern unternommen, sogar die Lehrer, die ich erhielt, und die Gouvernanten und Erziehinnen, die für Beatrice engagiert werden sollten, wurden gemeinsam gewählt, meine Eltern unternahm kein nichts, wovon nicht erst die Familie Ahnsohn in Kenntnis gesetzt wurde.“

„Unter diesen Verhältnissen handelt ihr wohl stets auf „du und du“?“

„Freilich, wir dachten auch, als wir erwachsen waren, niemals daran, die trauliche Anrede aus unserer Kinderzeit zu ändern, und das ist bei dem iten Verkehr doch kaum verwunderlich. Ich sagte dir ja schon, wir betrachten uns gegenseitig wie

nache Verwandte, obwohl nicht die einer Blutsverwandtschaft nachzuweisen Fürst Santoff amere tief auf.

„Dann ist mein Plan auch ausfindig gelegt der Kontesse die ganze Sache vor geschilderten Umständen geht das sehr Sie wird dich verstehen, ein bindendes glücklicherweise noch nicht zwischen euch, Siegfried nicht dem Freunde lebhaft zu dessen beide Hände, die er dankbar drückte.“

Der Plan ist gut, Alex, vielleicht sich Beatrice, meinen Vetter Lothar zu und tut sie es nicht, so opere ich heirate sie vom Alex weg, um die sie schaffen.“ versuchte Santoff zu scherzen.

Unter diesen Gesprächen hatten die jungen Männer das Ende des Parkes erreicht, und standen vor einem kleinen See, in dessen klaren Fluten sich der tieblaue Himmel spiegelte. Glänzende Fische flogen wie spielend darüber hin, ein paar Schwäne kamen stolz einher gezogen; drüben, am jenseitigen Ufer, wo der Wald begann, bemerkte man ein ganzes Rudel Hühner, die ebenfalls dem schützenden Dächlein zustrebten. Witten aus dem See ragte eine kleine Insel hervor, die ein steiltes, aus Tropfsteinen gebildetes Häuschen trug, auf dem ein weißes, sich träge und schlaftrig hin und her bewegtes Fährchen befand war.

„Wie schön ist es hier,“ unterbrach Siegfried die eingetretene Pause, „wie still und friedlich, man sollte meinen, es gäbe gar keinen Kampf in der Welt. Siehst du, hier habe ich mich immer am

kannte die Sehnsucht nicht, ich war ein zufriedener und Mensch! Ich hatte keinen immer so fortleben zu dürfen, seinen Augen, wenn ich dort woan nichts die Ruhe rings-

„Siegfried“ bestätigte der Fürst seinem erst deine schwärmerische den Erde.“

„wenn der Sturm durch die ume fährt, wenn es rauscht und zu erzählen scheint von jenen Zeiten, da unsere ien und Freude und Leid durchleben gleich uns. Dann lausche ich diesem Rauschen, und bringe es in Zusammenhang mit dem, was unsere Familienkonflikte berichtet. Siehst du, so konnte ich oft Stundenlang hier sitzen und vor mich hinträumen.“

Siegfried bog jetzt mit seinem Begleiter in eine schmale Allee ein. Ueber den Häuptern der langsam dahin Wandelnden bildeten die verschlungenen Zweige der alten Bäume ein grünes Dach, durch das kein Sonnenstrahl zu dringen vermochte. Hier schuf das Licht eine leichte Dämmerung, die im Gegenlatz zu der blendenden Helle am See sehr wohlthuend wirkte. Die Freunde hatten ungefähr die Mitte der Allee erreicht, als am Eingang derselben eine weibliche Gestalt auftauchte, die, als sie die beiden wahrnahm, rasch näherkam und schon von meitem Siegfried beide Hände entgegenstreckte.

